

Protokoll der Klausurtagung des Schulverbunds

Schuljahr 2002/03

in Terenten, am 16.09.2002

Anwesende: Peter Strobl, Johann Mairhofer, Josef Watschinger, Johann Passler, Reinhold Falkensteiner, Josef Duregger, Erna Holzer, Johann Müller, Manfred Niederbacher, Christian Dapunt, Rosmarie Crazzolaro, Markus Falkensteiner, Alois Bachmann

Wissenschaftlicher Berater: Prof. Rainer Brockmeyer

Schulentwicklungsberater: Robert Plaikner, Ulrike Hohn, Josef Kùhebacher

Entschuldigt: Prugger Elisabeth, Otto Moling

Um 08.30 Uhr treffen sich alle Tagungsteilnehmer in Terenten und nehmen im Café Sundorf den Begrüßungskaffee ein. Dir. Bachmann lädt ein.

Dir. Watschinger begrüßt die Versammlung und wünscht allen einen konstruktiven Tag.

Dir. Watschinger informiert alle TeilnehmerInnen kurz über den aktuellen Stand der Dinge in Sachen Schulverbund:

Die Grundlagen für die Zusammenarbeit sind geschaffen.

- Die Satzung des Schulverbundes ist genehmigt.
- Die vertragliche Vereinbarung ist vorbereitet und soll in der heutigen Sitzung unterzeichnet werden.

Erste Schwerpunktsetzung:

- Fortbildungskonzept für den Schulverbund
- Gemeinsames Angebot für das Schuljahr 2002/03 (das Angebot wurde in einer Broschüre veröffentlicht, Anmeldungen werden zur Zeit entgegengenommen, die ersten Veranstaltungen sind bereits gelaufen)

Ab diesem Schuljahr stehen dem Schulverbund drei Personen als Schulentwicklungsberater zur Verfügung.

Arbeitsgruppen:

- Frühdiagnostik/Frühförderung
- Umgang mit Verhaltensauffälligkeit
- Evaluation

Wissenschaftliche Beratung ist für ein weiteres Jahr gesichert.

Watschinger unterstreicht, dass es im Schulverbund darum gehen müsse, die Bedürfnisse an der Basis ernst zu nehmen und Entwicklungen einzuleiten, die bei den Schülern ankommen. Erst dann habe der Schulverbund eine Berechtigung. Er erinnert daran, dass der Schulverbund Pustertal gegründet wurde, weil in verschiedenen Direktionen gleiche Bedürfnisse da waren und Zusammenarbeit Effizienz aber gleichzeitig auch Entlastung versprach.

Impulsreferat von Prof. Dr. Brockmeyer zum Thema „Unterstützungs- und Entlastungssysteme in der Schulentwicklung“

Prof. Brockmeyer begrüßt die Versammlung und äußert seine Neugier auf die weitere „Schulverbundentwicklung“. Er meint, der Schulverbund dürfe keinesfalls überlastet werden. Zug um Zug müsse die Landschaft aktiviert werden. Die Menschen im Schulverbund müssten sehen, dass „etwas“ geschieht, das Sinn macht.

Prof. Brockmeyer weist darauf hin, dass es nicht leicht sei, über Unterstützungssysteme zu referieren, da diese Thematik wissenschaftlich nicht aufgearbeitet sei. Es stünden also keine Modelle zur Verfügung. Prof. Brockmeyer will daher Impulse geben und über Erfahrungen berichten, die er selbst in Sachen Schulverbund, Netzwerk und andere kooperative Systeme gesammelt hat.

Überlegungen von Prof. Brockmeyer zum Thema:

Entwicklungsarbeit im Schulverbund läuft nicht ohne Unterstützungssysteme. Warum erlangt man kein allgemeines Unterstützungsmodell, das greift? Das Problem liegt darin, dass Unterstützungssysteme im Schulbereich absolut abhängig sind von den Personen, die sie tragen. Koordinierungsstellen beispielsweise müssen durch die richtigen Personen besetzt sein (Es nützt nichts, wenn Personen in den Koordinierungsstellen von der Basis nicht akzeptiert sind oder wenn diese zu dominant handeln.). Die Personen sind also mindestens gleich wichtig wie die Einrichtung selbst.

Unterstützungssysteme verfolgen zwei Ziele:

- Sie wollen die „Sache“ voranbringen
- Sie sollen Entlastung bringen für Lehrer und Direktoren, die im „Routinebetrieb“ stecken

Prof. Brockmeyer versucht eine Analyse der Erfahrungen, die er selbst gesammelt hat, vorzunehmen. Dabei stellt er sich folgende Fragen:

- Wie ist der Stand der Dinge?
- Welche Stolpersteine gibt es?
- Wie ist die Produkterwartung?
- Welche Unterstützungssysteme gibt es?

Prof. Brockmeyer hat in der letzten Zeit viele Schulen in verschiedenen Bundesländern besucht. Er listet eine Reihe von Themen auf, die in den verschiedenen Bundesländern angegangen werden und stellt sich die Frage, welche Projekte Unterstützungssysteme benötigen, welche nicht.

Die Erfahrungen, die er auf der Reise durch die Länder gesammelt hat, besagen, dass,

- keine Entwicklung ohne Unterstützungssysteme läuft,
- Unterstützung immer in einem System mit bestimmten Elementen endet.

Resümee der Bildungsreise:

- Nutzung auf Länderebene: Einrichtungen sind sinnvoll, reichen in der Regel aber nicht immer aus.
- Leistung von Unterstützungssystemen: Unterstützungssysteme sollen Inputs geben. Unterstützungssysteme sind allerdings nur dann sinnvoll, wenn sie zur Selbstbefähigung „heruntergearbeitet“ werden. Sie müssen in die Praxis hinein und in der Praxis reflektiert werden.
- Es gibt immer folgende Mischung: Eigene Potentiale nützen (Einbringen von Erfahrungen aus dem eigenen Schulleben), Einbringen von Wissenschaft in die Praxis und Nutzung von bestehenden Einrichtungen und Institutionen.

Folgende Gestaltungsbereiche brauchen unbedingt Unterstützungssysteme:

- Bereich des Funktionierens (die Schule muss laufen)
- Bereich der Konfliktbewältigung

- Bereich der Personalentwicklung und der Führung
- Fachlicher Bereich (dieser Bereich wird wieder zusehends wichtiger)

Anforderungen an ein Unterstützungssystem:

- Unterstützungssysteme haben eine Doppelfunktion: Sie müssen abrufbar sein (Dienstleistung), müssen aber auch selber aktiv sein (Eigenaktivität im Dialog mit der Leitung ist gefragt).
- Unterstützungssysteme müssen ihren Ort haben. Alle Unterstützungssysteme, die nicht klar definiert sind, funktionieren nicht. Der Ort, die Koordinierungsstelle, stellt ein Anlaufplateau für Einzelfragen dar, fungiert aber auch als ein Transportsystem von Informationen.
- Neben der Koordinierungsstelle ist auch ein zweiter Ort für curriculare Arbeit (z.B. Lernwerkstätten) sinnvoll.
- Unterstützungssysteme dürfen nicht nur den Transport von Informationen sichern, sondern müssen bestrebt sein, immer den Blick von außen zu garantieren. Kein Insidergeschäft! (Kritische Freunde!)

Träger eines Unterstützungssystems:

Auch hier gilt es, eine gesunde Mischung zu erlangen:

- Nutzung eigener lokaler bzw. regionaler Kräfte
- Nutzung von außen durch Experten.
- Systematische Nutzung vorhandener Institutionen
- Aufbau eigener Institutionen (Koordinierungsstellen, Lernwerkstätten...)

Der Anteil von wissenschaftlichen Experten geht zurück, je länger Unterstützungssysteme effizient arbeiten. Die Bedeutung der eigenen Potentiale nimmt daher zu. Das Verhältnis Außenkompetenz – Innenkompetenz verschiebt sich. Die Nutzung eigener Potentiale und Kompetenzen muss stärker in den Vordergrund gerückt werden.

Großer Bedarf an Unterstützungssystemen liegt im Bereich der

- curricularen Fragen (Neue Unterrichtsmethoden – wo haben sie ihren Platz? Wo sind sie sinnvoll?)
- inhaltlichen Fragen (An welchen Inhalten lernen unsere Kinder am besten?)
- Definition von Standards (Was sind die Standards, die erreicht werden sollen? Dabei muss zunächst überlegt werden, was unter Standard überhaupt gemeint ist.)
- der Planung und Evaluation (In welcher Form kann Unterstützung angeboten werden? Eine Steuergruppe „Schulentwicklung“ kann oder soll hierbei Empfehlungen geben. Die Wissenschaft muss solche Entwicklungsprozesse begleiten.).

Aufbau eines Unterstützungssystems:

Es müssen folgende Zielfragen gestellt werden: Was wollen wir auf Dauer erreichen (Dauerinfrastruktur? Lernwerkstätten?...)? Welche aktuellen Bedürfnisse gibt es in der Schullandschaft? Was brauchen wir, um diese Bedürfnisse befriedigen zu können?

Prof. Brockmeyer beendet mit folgenden Aussagen sein Referat:

- Unterstützungssysteme können nicht verordnet werden.
- Unterstützungssysteme helfen, die Selbstgestaltungskultur und die Lernkultur weiter zu bringen.
- Ohne Unterstützungssystem ist keine Entwicklung möglich.

- Unterstützungssysteme brauchen eine innere Systematik und eine erkennbare Logik - sie dürfen nicht der Beliebigkeit unterliegen.

Nach der Pause teilen sich die Direktoren und Schulentwicklungsberater in Arbeitsgruppen auf und erarbeiten folgende Themenschwerpunkte:

- Ideen zum Aufbau eines Expertensystems auf der Führungsebene (Sammeln von „Bereichen)
- Unterstützungssysteme - Schulentwicklung (auf Dauer u. aktueller Bedarf)
- Schulentwicklungsberater: Unterstützungssysteme auf Lehrerebene (auf Dauer u. aktueller Bedarf)

Ergebnisse der Gruppenarbeiten:

Gruppe 1:

Ideen zum Aufbau eines Expertensystems auf der Führungsebene (Sammeln von Bereichen)

Die Gruppe schickt voraus, das die Bereiche Organisation/Verwaltung und Pädagogik/Didaktik im Reißverschlussverfahren angegangen werden müssen. Organisation und Verwaltung stehen im Dienste der Pädagogik und Didaktik.

Wichtige Elemente eines Expertensystems:

1. Interne Beratung (Zuweisung von Bereichen und Themen auf Grund von Stärken)
2. Hinzunahme von Experten (Verteilung von Aufträgen, Kontakte zu externen Experten herzustellen)
3. Impulse nach außen (Zuständigkeiten definieren, wer Informationen nach außen weitergibt)

Folgende Bereiche werden aufgelistet:

Dienstrecht, Plansoll, Ressourcen: personell und finanziell, Kontakte GS/MS, Innovationen, Evaluation, Buchhaltung, Beschaffung von Geldern, Kontakte nach außen (Gemeinde...), Disziplinarmaßnahmen, Rechtsschutz, Amtsschriften (Protokoll, Register...), alle Fachbereiche der GS und der MS (Fachdidaktik), u. a.

Vereinbarung:

- In der nächsten Sitzung werden Bereiche und Aufträge an die Direktoren verteilt (Sachen mit Menschen verbinden). Gleichzeitig werden die gemeinsame Bearbeitung von Themen bzw. die Weitergabe von Informationen zu bestimmten Themen an Termine gebunden. Dir. Watschinger trifft dazu die Vorbereitungen und übernimmt die Moderation bei der Vergabe der „Zuständigkeiten“.

Gruppe 2:

Unterstützungssysteme - Schulentwicklung (auf Dauer - aktueller Bedarf)

- I. Steuerung von Schulentwicklung
 - Konzept Koordinatoren (laut LKV)
 - Aufträge Direktorenstellvertreter/Schulleiter (gezielter Einsatz bereits bestehender Figuren)
 - Aufgaben des Direktors in der autonomen Schule
- II. Schwerpunkt Evaluation (Bildung eines Expertenteams - 2 Lp pro Direktion)

- Fortbildung: Kooperative Systeme
 - Fortbildung: Grundlagen zur Evaluation (externer Experte)
 - Evaluationswerkstatt (Erfahrungsaustausch)
- III. Fortbildung
- Verbesserung des laufenden Modells auf Grund der Erfahrungen in diesem Schuljahr
 - Gleichmäßigere Berücksichtigung aller Fachbereiche
- IV. Frühdiagnostik/Frühförderung
- V. Verhaltensauffälligkeiten
- VI. Lehrplan und curriculare Planung (Da es diesbezüglich bereits eine Arbeitsgruppe auf Landesebene gibt, wird auf die Einrichtung einer Arbeitsgruppe auf Schulverbundebene verzichtet. Es wird ein deutliches Bedürfnis geäußert, über den Stand der Dinge diesbezüglich informiert zu werden.)

Vereinbarungen:

- Dir. Peter Strobl nimmt mit Peter Niederegger Kontakt auf und organisiert ein Referat, das über den Stand der Arbeiten in Sachen „Lehrplan und curriculare Planung“ informiert.
- Die Rolle des Direktors in der autonomen Schule: Gemeinsam mit Edwin Achermann wird der Versuch unternommen, die Aufgaben des Direktors in der autonomen Schule zu erheben. Dir. Watschinger vereinbart den Termin mit Herrn Achermann.
- Jeder Sprengel entsendet eine Lehrperson in die Arbeitsgruppe „Frühförderung/Frühdiagnostik“.
- 2 Lehrpersonen pro Sprengel sollen sich an der Arbeitsgruppe „Evaluation“ beteiligen. Die Direktoren sprechen geeignete Lehrpersonen an. Die Koordinierung der Arbeitsgruppe „Evaluation“ übernimmt Ulrike Hohl. Dir. Reinhold Falkensteiner informiert Frau Maria Vötter (PI), dass im Pustertal eine Evaluations-Werkstatt eingerichtet wird. An dieser Werkstatt soll sich auch die Oberschule beteiligen können.
- Die Arbeitsgruppe „Verhaltensauffälligkeiten“ wird von Herrn Josef Kühebacher koordiniert. Ort der Treffen: Welsberg

Gruppe 3:

Schulentwicklungsberater: Unterstützungssysteme auf Lehrerebene (auf Dauer - aktueller Bedarf)

- Schulverbund in der Basis verankern
- Präsentation des Schulverbundes und Information über den aktuellen Stand der Dinge in den Lehrerkollegiumssitzungen
- Informationsfluss über verschiedene Schienen sichern (Info-Blatt, Plattform auf dem Bildungsserver „blikk“...)
- Einrichten und Koordinieren von Arbeitsgruppen (Neue Medien, Verhaltensauffälligkeiten, Frühförderung/Frühdiagnostik, Evaluation)
- Allgemeine Unterstützungsmaßnahmen: Mithilfe bei der Entwicklung des Schulprogrammes, Betreuung und Beratung von Junglehrern bez. Unterrichtsentwicklung, Projektbegleitung, Elternarbeit, Zusammenarbeit Grundschule – Mittelschule
- Aufbau der „Strukturen“ des Schulverbunds

Vereinbarungen:

- Die Schulentwicklungsberater entwerfen ein Faltblatt, auf dem alle angebotenen Arbeitsgruppen kurz vorgestellt werden. Zugleich werden auf dem Faltblatt die Schulentwicklungsberater und ihre verschiedenen Angebote bekannt gemacht. Das Faltblatt wird den Direktoren zur Begutachtung zugesandt. Anschließend wird es an die Lehrpersonen verteilt.
- Die Schulentwicklungsberater kümmern sich um die Erstellung des ersten Schulverbund-Infos und sammeln Beiträge. Prof. Brockmeyer schreibt einen kurzen Artikel zum Thema Schulverbund.
- Herr Robert Plaikner koordiniert den Arbeitsbereich „Neue Medien“.
- Herr Josef Kühebacher wird beauftragt, Schritte zum Aufbau der Schulverbundsstrukturen (wie in der Satzung vorgesehen) einzuleiten.
- Für die Eltern im Schulverbund werden 2 Themen angeboten. Zu jedem Thema gibt es je ein Angebot im unteren und im oberen Pustertal. Herrn Josef Kühebacher wird die Organisation dieser Veranstaltungen übertragen. Er wird sich diesbezüglich mit den gewählten Elternvertretern absprechen.

Nach der Präsentation der Ergebnisse der Schulentwicklungsberater meldet sich Prof. Brockmeyer nochmals zu Wort mit folgender Ergänzung:

Unterstützungssysteme müssen

- Kontinuität garantieren
- Systematik garantieren
- Dynamik sichern (selbsttragendes System)
- Zielklarheit garantieren

Weitere Klärungen:

Vertragliche Vereinbarung:

Die Vereinbarung, die jeder Direktor bereits erhalten hat, wird nochmals kurz besprochen und unterschrieben.

Fortbildung:

Mit den Anmeldungen gibt es einige Probleme. Es gibt bei verschiedenen Fortbildungsangeboten viel zu viele Anmeldungen. Einige Veranstaltungen werden verdoppelt. Dir. Watschinger wird über die neuen Termine informiert, damit die Beauftragungen gemacht werden können. Es wird vereinbart, dass die Zulassung zur Fortbildung 10 Tage vor Kursbeginn den Direktionen über das Zusenden einer Teilnehmerliste bekannt gegeben wird. Die Absage erfolgt ebenfalls über die Direktion – mit einer Liste. Die einzelnen Direktionen informieren ihre Lehrpersonen.

Schulverbund-Koordinierungsstelle:

Man ist bemüht, eine eigene Koordinierungsstelle und ein eigenes Kurssekretariat für den Schulverbund einzurichten.

Der ehemalige Direktionsraum in der Grundschule St. Lorenzen bietet sich an. Die Miete für den Raum sei allerdings ziemlich hoch. Dir. Markus Falkensteiner soll diesbezüglich Gespräche mit der Gemeinde St. Lorenzen führen. Frau Mahlknecht Blandina hat Interesse gezeigt, den Schulverbund als Sekretärin zu betreuen.

Termine:

Das Kollegium beschließt, monatlich ein Bezirkstreffen im Schulverbund zu organisieren. Folgende Termine werden vereinbart:

Montag, 14. Oktober in Sand in Taufers
Montag, 11. November in Terenten
Freitag, 06. Dezember in Dietenheim (gemeinsam mit der Berufs- und Oberschule)
Montag, 13. Jänner in Olang
Montag, 17. Februar in Bruneck MS Dr. Josef Röd
Montag, 17. März in St. Johann im Ahrntal
Montag, 05. Mai in Welsberg
Montag, 26. Mai in Toblach

Die Einladung zu den Bezirkstreffen macht der zuständige Direktor. Die Tagesordnungspunkte werden immer in der vorhergehenden Sitzung fixiert. Bei diesen Treffen sind auch die Schulentwicklungsberater anwesend. Diese informieren regelmäßig über den Stand der Dinge ihrer Tätigkeiten. Abhängig von der Thematik arbeiten Direktoren und Schulentwicklungsberater gemeinsam bzw. getrennt.

Ausblick:

Am 11.11.2002 ist Prof. Brockmeyer bei der Sitzung dabei. Die Planung für dieses Treffen erfolgt beim Bezirkstreffen am 14. Oktober in Sand in Taufers. Dir. Watschinger informiert dann Herrn Brockmeyer über die vereinbarten Themen.

Innichen, 21.09.2002

Für das Protokoll

Josef Kühebacher